Digitized by Google

Gezeichnet und gestochen von [illegible]

KRANKHEITSGESCHICHTE

des

VEREWIGTEN PRINZEN

G E O R G

VON THURN UND TAXIS etc.

oder

JÜNGSTER BEYTRAG

zu

ROEDERER'S UND WAGLER'S

ABHANDLUNG

von

DER SCHLEIMKRANKHEIT.

REGENSBURG,
BEY MONTAG UND WEISS 1795.

Digitized by Google

Digitized by Google

DER ASCHE

DES MIR

UNVERGESSLICHEN LIEBLINGS

GEWIDMET

vom

A.

Digitized by Google

Vorrede.

Schon zwanzig volle Iahre übe ich die Heilkunde aus: und bey Gott! ich beklagte jedesmal die Eingeſchränktheit meiner Kunſt, wenn meinem Wunſch und Eifer, manchen nützlichen Weltbürger zu retten, die Trennung treuer Gatten abzuwenden, und zärtlichen Eltern ihre Lieblinge zu erhalten, der Er-

Digitized by Google

folg nicht entſprach — aber nie machte ſie einen tiefern und ſchmerzhaftern Eindruck auf mich, als am Krankenlager des dreyjährigen viel verſprechenden Kindes, von dem dieſe Blätter handeln. Von ſeiner Geburt an bis an das Ende ſeiner kurzen frohen Laufbahn vergiengen wenige Tage, an welchen ich den Lieben nicht geſehen und genoſſen hätte. In den erſten Wochen ſeines Erdenlebens ward ich ſeinetwegen in manche ſtille Sorgen und Kämpfe verwickelt, bis endlich ſich alle

Digitized by Google

trübe Wolken in heitern Sonnenſchein verwandelten und das Kind an der mütterlichen Bruſt zu einem kleinen Hercules heranwuchs, deſſen Geiſteskräfte mit ſeinem körperlichen Wachsthum in gleichen Schritten zunahmen, und der mir, wie allen, die ihn kannten, durch ſeine Aufmerkſamkeit auf alles, durch Proben ſeines herrlichen Gedächtniſſes, durch ſein aufkeimendes Genie, durch ſeine ſtete Heiterkeit und durch ſeine Herzensgüte, ſo manche ſelige Stunde machte. Aber dieſes

Digitized by Google

für alles Gute ſo empfängliche Kind, dem ich und der mir, ohne Schmeicheley darf ich es ſagen, von ganzer Seele anhänglich war, wurde mir am 20ſten Jänner dieſes Jahrs durch ein bösartiges Schleimfieber ſchon am ſiebenten Tag der Krankheit entriſſen und das ganze fürſtliche Haus in die tiefſte Herzenstrauer verſetzt. Ach! daſs meine gewiſſenhafte Behandlung des Kranken, der ein ſo koſtbares Kleinod für uns war, fruchtlos bleiben ſollte! Ach daſs ich in die Abſchiedsworte

Digitized by Google

einſtimmen muſte, die ihm ſeine vortrefliche Frau Mutter voll jammernder Liebe bey ſeinem Entſchlummern zurief:

„Dank, tauſend Dank, lieber
„George, für alle Freuden,
„die du mir machteſt!

Indeſſen bleibt mir doch die Ueberzeugung: ſeine Krankheit gleich anfänglich von der rechten Seite erkannt und ihr die ſchicklichſten Mittel entgegen geſezt zu haben.

Digitized by Google

Dieſen Troſt können mir gewiſs auch die ſtrengſten Kunſtrichter nicht rauben!

Regensburg,
den 26ſten März 1795.

D. Schäffer,
Fürſtl. Thurn- und Taxiſcher Leibarzt und Hofrath.

Digitized by Google

Prinz Georg war in Regensburg den 26ſten März 1792. früh vor vier Uhr gebohren. Er genoſs bis in den dreyzehnten Monat die mütterliche Milch und ſichtbar ſog er mit derſelben körperliche und geiſtige Kräfte ein. Nachdem alle Schneidezähne glüklich durchgebrochen waren, ſo wurde er entwöhnt. Eben ſo leicht kamen auch nach und nach die Augen- und endlich die acht Backenzähne hervor. Ehe er noch anderthalb Iahre erreichte, lief er. Sprechen lernte er frühe und gut. Seine Ausſprache war deutlich und wenig kindiſch; der Ton ſeiner Stimme ſtark, hell und angenehm. In ſei-

Digitized by Google

nen Sinnen bemerkte man Schärfe, Feinheit und Richtigkeit. Sein Wuchs war ſchlank und mäſſig dick: ſein Fleiſch derb und verrieth Muſkelkraft, die er auch beſaſs. Sein kleiner Körper ſtund ihm ganz zu Gebot und ſeine Gliedmaſſen waren vollkommen in ſeiner Gewalt; er berührte, ergriff und hielt daher alles ſehr geſchickt, und lief ſchnell und ſicher. Seine Geſichtszüge waren regelmäſſig, und ſeine angebohrne Heiterkeit erhöhte ihre Anmuth. Kurz, er blühte immer, wie eine Roſe, war beſtändig frohen Sinns, und alles entdeckte die ſchönſten Geiſtesanlagen an ihm. Ueberall blickte eine geſunde, frohe Seele aus dem Geſundheitsvollen Körper hervor. Kleine Katarrhe

Digitized by Google

und bald vorübergehende Huſten abgerechnet, wodurch kleine Ausführungen nothwendig gemacht wurden, war das Kind nie ernſtlich krank. Im verfloſsnen Frühjahr wurde es mit dem Keichhuſten bedroht, der bey uns epidemiſch herrſchte. Kleine Gaben der Belladonnawurzel, einige Wochen lang gegeben, lieſſen die Krankheit nicht zum vollen Ausbruch kommen, ſondern bekämpften ſie glücklich.

In der Nacht vom 13ten zum 14ten Iänner wurde der Prinz mit Fieberfroſt überfallen, auf welchen Hitzen von Durſt begleitet folgten. In zwo Stunden war aber alles vorüber. Das Kind wachte gegen acht Uhr Morgens heiter auf, wurde

Digitized by Google

angekleidet, und war guter Dinge. Als ich am 14ten bey meinem Morgenbeſuch, bey welchem ich dieſe Berichte empfieng, die Zunge etwas unrein und den Athem riechend fand, ſo reichte ich ſogleich eine gelinde Abführung,*) welche ſechs ziemlich ſtinkende Stühle bewirkte. Die Eſsluſt war hierauf gut, und das Kind wie gewöhnlich munter, ſo daſs es mit Mühe im Zimmer erhalten werden konnte. Demohngeachtet folgte auf dieſen guten Tag in der Nacht vom Mittwoch den 14ten auf Donnerſtag den

*) ℞ Reſin. Jalapp. c. pin. tr. gr. iij.
Aq. laxat. Viens. dr. j.
Syr. de Cichor. c. Rh. scr. j.
Sal. aper. Fr. gr. v.
M. S. Auf einmal früh zu geben.

Digitized by Google

15ten abermal ein kleiner Fieberanfall, der von zwölf bis zwey Uhr währte. Da ich bey meiner Morgenviſite das Kind ſo munter, wie allemal, den Hauch nicht übelriechend und die Zunge nur gegen hinten zu ein wenig weiſs fand, ſo lieſs ich mit dem Mittel*) den Anfang machen, ſchrieb eine ſchickliche Koſt vor, und lieſs den kleinen Patienten wieder nicht aus dem Zimmer. Er ſpielte und war eben ſo munter, als Tags vorher, und legte ſich um acht Uhr ſchlafen.

*) ℞ Spirit. Minder.
Aq. laxat. Vien.
Syr. Mañat. āā. unc. j.
Sal. aperit. Fr. dr. ij.
Tartar. emetic. gr. ß.
M. S. Alle zwo Stunden einen Eſslöfel zu geben.

Freytags den 16ten früh um zwey Uhr kam der Fieberparoxysmus abermal, und währte bis gegen vier Uhr. Das Kind hatte ſowohl etwas kältere Hände und Füſſe, als vermehrten Durſt, und war unruhig. Hierauf ſchlief es wieder ein, bekam gegen ſechs Uhr Schweiſſe, und wachte gegen acht Uhr munter auf. In dieſer Nacht bemerkte ich öfters ein Zuſammenfahren im Schlafe, wie bey Kindern, wenn ein Ausſchlag verſteckt auf ihren Nerven liegt. So ungerne der liebe Kleine, wie faſt alle Kinder, Arzeneyen nahm, und ſo ſchwer es hielt, ihm ſolche beyzubringen, ſo lieſs er ſich doch bereden, dieſen Tag die angezeigte Mixtur fortzunehmen, die ihm zwey

Digitized by Google

bis drey ergiebige und ſtark riechende mit vielem Schleim vermiſchte Stuhlgänge machte. Den Tag über war er wieder ganz munter, aſs und ſpielte froh und ververgnügt bis auf den Abend um ſechs Uhr, wo ihn plötzlich ein heftiger Krampfhuſten, mit kalten Händen und Füſſen befiel, der ihn immer zum Brechen würgte. Ich ſah dieſen Huſten für den maskirten Fieberanfall an, der ſtatt nach Mitternacht, ietzt ſchon eintratt. Nachdem ich die Hände und Füſſe mit aufgelegten Tüchern erwärmt hatte, lieſs der Huſten nach; das Kind wurde zu Bette gebracht und ſchlief bis gegen zehn Uhr ruhig. Nachher fieng es an, ſich herumzuwerfen, hatte Durſt und Hitze,

Digitized by Google

die ſich gegen den Tag wieder mit Schweiſs endigten. Da der Prinz geſtern bey dem Krampfhuſten wiederhohlte Neigungen zum Brechen verrieth, ſo gab ich ihm Sonnabend den 17ten Morgens beym Erwachen einen Drittelgran Brechweinſtein, der gegen Mittag ein paarmal Speyen von etwas Waſſer mit Schleim machte. Gegen zwey Uhr aſs er ganz wenig Suppe und etwas Obſtſpeiſe. Um den Fieber- oder den Krampfhuſtenanfall durch zufällige Verkältung nicht zu beſchleunigen, lieſs ich den Prinzen dieſen ganzen Tag über zu Bette bleiben, ihm ein Klyſtir beybringen und obiges Arzéneymittel fortnehmen, worauf Abends wieder ein paar ergiebige Ausleerungen, mit

Digitized by Google

Schleim vermiſcht, erfolgten. Weder Huſten noch Fieber kamen wie geſtern, ſondern das Kind ſpielte und war bis nach acht Uhr wach.

Demohngeachtet aber fanden ſich noch um zehen Uhr Nachts wieder Durſt, vermehrte Hitzen und Unruhen ein, die bis Sonntag am 18ten Nachmittags um zwey Uhr fortwährten, wo erſt eine vollkommene Remiſſion mit ſtarkem Schweiſs erfolgte. Da das Fieber auf die bisher gereichten Mittel nicht nachlieſs, ſondern vielmehr die Remiſſionen kürzer, die Pulsſchläge ſchneller und etwas geſunken wurden, das Kind auch über die Seite und Bruſt klagte, mit einiger Beſchwerlichkeit einathmete

Digitized by Google

und öfters trocken huſtete, ſo ſchloſs ich, daſs die Krankheit äuſſerſt wichtig und gefährlich ſey. Ich ſetzte am Morgen noch ein Blaſenpflaſter in die ſchmerzende linke Seite, belegte die Krankheit mit dem Namen eines bösartigen Schleimfiebers und reichte die Mixtur *), von der aber der kleine Patient, wie von den übrigen noch angewandten Mitteln, ohnerachtet alles Zuredens, ſehr wenig nahm. Nach zwey Uhr aſs er etwas weniges

*) ℞ Extract. Cort. Chinae scr. j.
Spirit. Minder.
Aq. laxat. Vien. āā unc. j.
Syr. Mañat. unc. ß.
Tartar. Solubil. dr. ij.
Tartar. emetic. gr. j.

M. S. Alle drey Stunden einen Eſslöfel zu geben.

Digitized by Google

von einem Apfelcompote, ſpielte hierauf und war ziemlich munter. Obſchon dieſen Morgen ein auſser-ordentlich heftiger Schweiſs über den ganzen Körper ausbrach und der kaum gelaſsne Harn einen di-cken Bodenſatz machte, ſo konnten doch dieſe einzelnen Erſcheinun-gen für keine vollkommene Kriſe gehalten werden, weil der Puls noch immer 130 bis 140 Schläge in einer Minute that und das Re-ſpiriren überhaupt viel zu ſchnell, und das Einathmen mit einiger Be-ſchwerlichkeit geſchah. Voll ban-ger Ahnung und Sehnen wurde alſo der nächſte Anfall erwartet. Mon-tags den 19ten früh vor zwey Uhr trat die Verſchlimmerung (*Ex-acerbation*) wieder ein: das Kind

Digitized by Google

war unruhig, warf ſich bald auf die linke, bald auf die rechte Seite, trank viel und wollte den Schlaf dadurch erzwingen, daſs es ſich von ſeiner unermüdeten Wärterin einige Volkslieder, die es ſelbſt beſtimmte, vorſingen lieſs. Ueberhaupt phantaſirte es während der Fieberanfälle nie, ob es ſchon mit unter ſchlummerte: beym Erwachen war es ſich allemal ganz gegenwärtig, kannte alle Perſonen und ſprach mit lauter, voller Stimme. Es lag und ſchlief auf der rechten Seite ſo gut und ungeſtört als auf der linken. Die Zunge war heute, wie zeither immer, feucht, rein und nur gegen die Wurzel zu unmerklich weiſs. Dieſen und den vorhergehenden Tag rieb ſich der kleine

Digitized by Google

Patient beym Wachen die Naſe und den Mund beſtändig, beleckte die Lippen, aber es kamen weder Schwämmchen noch Ausſchlag, wie man wünſchte, an dieſen Theilen zum Vorſchein. Als Morgens zwiſchen acht und zehn Uhr der Puls gegen 160 mal ſchlug, das Kind äuſserſt matt und der Unterleib angetrieben war, ſo wurde einſtimmig für gut gefunden, den Brechweinſtein ganz wegzulaſſen und dafür den Chinaabſud *) und den Saft **) wechſels-

*) ℞ Decoct. Chinat. ſatur. unc. ij.
Spirit. Minder. unc. j.
Sal. eſſent. Chinae scr. ij.
Syr. Papav. alb. unc. ß.
M. S. Alle drey Stunden einen Eſslöfel z. g.

**) ℞ Sal. eſſent. Chinae dr. j.
Syr. Papav. alb. unc. j.
M. S. Saft, öfters zween Theelöfel zu geben.

Digitized by Google

weiſe zu reichen, und alle drey Stunden, weil der Prinz wie ſchon geſagt, wenig Arzney mehr nahm, ein paar Unzen von dem Klyſtir *) zu geben. Die erſte Gabe ſchafte ſogleich viele ſehr heftig ſtinkende Blähungen und ſchleimichte Ausleerungen, ſamt dem angetriebnen Unterleib, weg. Durch zwey auf die Waden gelegte Blaſenpflaſter hofte man das beſchwerliche Einäthmen zu erleichtern, die Natur

*) ℞ Cort. Chinae unc. ij.
Fl. Arnic. dr. iij.
Coq. in aq. fontan. ſ. q.
Colat. libr. j. add:
Tartar. emet. gr. IV.
Laud. liq. Syd. ſcr. ij.
Extr. Fumar. dr. iij.

M. S. Alle drey Stunden eine Theeſchaale voll als Klyſtir zu geben.

Digitized by Google

bey Kräften zu erhalten und ſie wo möglich zu einer vollkommenen Kriſe zu vermögen. Als erſt gegen vier Uhr Abends die Remiſſion eintrat, und der kleine Kranke zu eſſen gar keine Luſt hatte, ſo würde ihm Rheinwein, mit Waſſer vermiſcht, angeboten. Er nahm es an; und da ſeine zärtliche Eltern ihm ſelbſt dieſen letzten Labetrunk brachten, rief er: "Vivat Papa, Mama und die Schwester Therese"! tauchte ein paar Biscuit ein, und aſs ſie herzhaft. Ein paar Stunden nachher rief er mir mit dem gewöhnlichen Namen, den er mir gab, zu: "izt geht es beſſer." Er ſpielte auch wieder, wiewohl viel entkräfteter als vor ein paar Tagen und zog ſpäter, in dem

Digitized by Google

Schoos ſeiner von entfernter Hoffnung wieder etwas auflebenden Frau Mutter liegend, viel freyer, nicht zu ſchnell, und mit vollem Zug, die Luft in ſich. Mit Furcht und Zittern erwartete ich den wiederkehrenden Fieberanfall, und er trat leyder! ſchon vor Mitternacht ein. Das arme Kind, an Kräften erſchöpft, athmete ängſtlich; der Pulsſchlag wurde unzählbar und intermittirte zuweilen; die Hände wurden kühl und gegen ein Uhr griff es in die Zügen, die ſich erſt gegen Morgen um dreyviertel auf fünf Uhr mit einem ſanften Tod endigten.

In den erſten drey Tagen hielt ich dieſe Fieberanfälle, die allemal mit Froſt anfiengen, und mit Hitze

Digitized by Google

und Schweiſsen ſich endigten, worauf vollkommne Intermiſſionen erfolgten, für ein Wechſelfieber und belegte ſie mit dem, in unſrer Gegend angenommenen Namen eines Magenfiebers, dergleichen dieſen Monat bey uns ziemlich häufig herrſchten. Nur war mir in den erſten Tagen dieſer dem Anſchein nach, höchſt unbedeutenden Krankheit das Zuſammenfahren im Schlaf bedenklich und machte mich auf alles ſehr aufmerkſam. Da aber der Urin immer hellgelb war und blieb, und nach Verlauf der drey erſten Tage die Anfälle, ohnerachtet der gelinden Abführungen, länger wurden, und ſtatt Intermiſſionen nun Remiſſionen eintraten; ſo ſtund ich um ſo weniger länger mehr an,

Digitized by Google

die Krankheit ein Schleimfieber zu nennen, da ſolche bey uns ſeit einiger Zeit gleichfalls herrſchten. Inzwiſchen waren die gleich im Anfang gereichten Heilmittel beyden Arten Fieber ganz anpaſſend und gleich zweckmäſſig, den Schleim in den erſten Wegen aufzulöſen und auszuführen. Die Wichtigkeit der Krankheit ſah ich vom vierten Tag ſchon vollkommen ein und erbat mir daher die Unterſtützung der übrigen fürſtlichen Leibärzte, die mit mir ſogleich einſtimmig waren, das Fieber gaſtriſch nannten, die bisher gebrauchten Heilmittel vollkommen billigten und ähnliche verabredete fortzugeben riethen. Das beſchwerliche Einathmen, welches Freytag Abends, nach dem

Digitized by Google

Anfall des Krampfhuſtens, zum erſtenmal bemerkt und nachher allemal während den Verſchlimmerungen, verſtärkt wurde, war mir gleich ein höchſtbedenkliches Symptom, welches allein ſchon verbot, den Prinzen von der Gefahr loszuſprechen, obſchon Morgens am fünften Tag der Krankheit ein, über den ganzen Körper ausgebrochener heftiger Schweiſs und ein dicker trüber Harn erfolgte. Ohnerachtet dieſes ſchnellen und etwas beſchwerlichen Einathmens konnte er, wie ich oben ſchon ſagte, bis an ſein Ende auf beyden Seiten liegen, ja er zog einige Stunden vor dem Eintritt des letzten Paroxysmus, in dem Schoos ſeiner ihn zärtlichſt liebenden Frau Mut-

Digitized by Google

ter liegend und auch noch eine geraume Zeit, als er zu Bette gebracht wurde, voll athmend die Luft ein, und es ſchien, als ob jenes Hinderniſs in der Bruſthöhle zum Theil beſeitiget wäre. Dieſer günſtige Anſchein aber war nur von ganz kurzer Dauer. Gegen eilf Uhr wurde das Athmen wieder viel beſchwerlicher, auch griff er bald darauf in die Zügen, die wie gemeldet, von ein Uhr bis dreyviertel auf Fünfe anhielten und dann erſt in den Tod übergiengen.

Noch vor der Leichenöffnung gab ich mein Gutachten dahin ab, daſs die Eingeweide des Unterleibs, ſich im natürlichen Zuſtand; in der Bruſthöhle aber — vielleicht ſelbſt

in

in den Lungen — ſichtbare Fehler vorfinden würden. Dieſe verriethen auch wirklich unvollkommene Kriſen und daher Abſätze auf dieſe Theile und ſind als Folgen Anfangs zu ſehr erhöhter und mithin auch zu ſchnell erſchöpfter Lebenskräfte anzuſehen.

In der am 20ſten Nachmittag geöfneten Leiche fand man folgendes:

1) Auſser den gewöhnlichen Todenflecken wurden alle Eingeweide des Unterleibs geſund und im beſten Zuſtand angetroffen.

2) Das Netz hatte, im Verhältniſs zu der übrigen Fetthaut, wenig Fett.

3) Nach herausgenommenen Eingeweiden des Unterleibs ſah

Digitized by Google

man das Zwergfell auf der linken Seite, gegen den Rücken zu herabgepreſst, als ob der mit vielem Waſſer angefüllte Herzbeutel daſſelbe herabdrückte.

4) Nach eröfneter Bruſt aber war dieſe Erſcheinung leicht zu enträthſeln. Es wurden gegen ſechs Unzen einer weiſslichten, geruchloſen Feuchtigkeit in der linken Bruſthöhle vorgefunden, die das Zwergfell ſo herabdrükten. Ueberdieſs war der linke Lungenflügel und das Bruſtfell, das hie und da aufgelöſt zu ſeyn ſchien, mit einer käſeartigen zähen Materie dick überzogen: die Subſtanz der Lunge ſelbſt aber war

Digitized by Google

ganz natürlich beſchaffen und fehlerfrey.

5) Im Herzen ward eine polypöſe Concreſcenz bemerkt.

Die Krankheit und den Tod dieſes mir unvergeſslichen Kindes erkläre ich mir ohngefähr ſo:

Schon in den Monaten Nov. und Dec. des vergangenen und im Iänner dieſes Iahres, war die katarrhaliſche oder ſchleimichte Conſtitution die allgemein herrſchende: ihr giengen in den Monaten Iulius, Auguſt und September wahre Ruhren voraus und kündigten ſie an. Wir hatten daher rheumatiſche Beſchwerden, Huſten und Katarrhe aller Art, mitunter Wechſel- vorzüglich aber Schleim-Fieber, deren

Digitized by Google

einige ſehr bösartig und tödlich waren. *) Von dieſer Krankheit wurde der Prinz, und zwar anfangs gleichfalls nur unter der Maske eines Wechſelfiebers, befallen. Die erſten drey Anfälle giengen leicht und nicht die entfernteſte

*) In den Monaten November und December hatte ich auſſer verſchiedenen Stadtkranken von der Art, vier fremde Ordensgeiſtliche an dieſem bösartigen Schleimfieber zu behandeln, deren drey zwar rückfällig, alle vier aber vollkommen geheilt wurden. Meine Methode war im Anfang der Krankheit die auflöſende und gelind ausleerende, beſonders durch Brechen mit Ipekakuanha: dann aber reichte ich gleich den Abſud oder das Extract der Rinde mit Mittelſalzen und ſtärkenden Arzneyen verſetzt, ſamt Blaſenpflaſtern. Kampfer gab ich nie, weil die Kräfte niemals in den Grad geſun-

Digitized by Google

Gefahr drohend vorüber. Ohngeachtet aber der entgegengeſetzten ſchicklichen Arzneymittel, die vorzüglich den Darmkanal von ſchleimichten Unreinigkeiten ſäuberten, war der vierte Paroxysmus ſchon viel heftiger und anhaltender; ein

ken waren, daſs ich Fäulniſs der Säfte zu beſorgen hatte. Der Anfang der Krankheit äuſſerte ſich bey allen Vieren unter der Geſtalt eines Wechſelfiebers mit Froſt, Hitze und Schweiſs, worauf Remiſſionen erfolgten. Die groſsen Entkräftungen aber, die ſchmutzige belegte Zunge und vorzüglich die *ſchlafloſen* Nächte verriethen mir bald das Schleimfieber, welches meiſtentheils bis auf den vierzehnten Tag zunahm und ſich mit dicken Urin, mit öftern ſtinkenden Ausleerungen und Schweiſsen nach und nach verlohr. Einige huſteten auch und warfen zähen, weiſsen

Digitized by Google

redender Beweis, daſs auch in den zweyten Wegen ſchon viel von dieſem ſchleimichten Stoff ſich befand und aufgenommen war. Uebrigens lehrt die Erfahrung, daſs bey lebhaften und feurigen Kindern der Verlauf der Fieber ſchnell und

Schleim aus, wodurch aber allein nie eine vollkommene Kriſe bewirkt wurde. Nur erſt nach Verlauf von drey Wochen fand ſich nach und nach wieder Eſsluſt und zuletzt auch Schlaf ein. Die Blaſenpflaſter eiterten lange und heilten ſehr langſam zu. — — Eine junge Dame von äuſserſt beweglichen Nerven, wurde gegen das Ende des Februars mit einem gutartigen Katarrhfieber befallen, das wie gewöhnlich mit Schnuppen, Huſten, Kopfweh, Fieber, verlohrner Eſsluſt &c. begleitet war. Ohnerachtet ſogleich auflöſende und ſelbſt ein paarmal ge-

Digitized by Google

der Gang aller Krankheiten raſch und ſtürmiſch iſt. Daher wurde das irritable Nervenſyſtem dieſes Kindes, das die feinſten Organe hatte, zu mächtig gereitzt, Wirkung und Gegenwirkung ſtiegen ſchnell auf den höchſten Grad und die

linde Brechmittel gereicht wurden, ſo gieng die Krankheit dennoch am neunten Tag plötzlich und ohne alle gelegentliche Veranlaſſung in ein bösartiges Katarrh - oder Schleimfieber über. Der in dieſem Körper in zu groſsem Ueberfluſs vorräthige Schleim beunruhigte die Nerven auf das äuſserſte: erregte heftige Fieberbewegungen, ſchlafloſe Nächte, unausſtehliches Kopfweh und ſchmerzhaftes Seitenſtechen. Ohnerachtet die Zunge rein, feucht und roth war, ſo klagte die Patientin dennoch über ſtarken Durſt, unausſprechlich eckelhaften ſchleimichten Ge-

Digitized by Google

Kräfte unterlagen früher, als die Ausſcheidung des Schleims aus den Säften durch die Lungen oder durch andre Wege kritiſch zu Stande kam. Dieſer unausgekochte, gelatinöſe Stoff blieb alſo auf den Lungen ſitzen, ſammelte ſich im-

ſchmack im Mund, und hatte dabey oft Neigungen zum Erbrechen. Einige Grane Ipekakuanha ſchaften blos etwas Schleim, und den nachgetrunkenen Thee weg. Eine ſpaniſche Fliege in die linke ſchmerzende Seite, und eine andre ſpäter in die Herzgrube gelegt, verminderten das Stechen in der Bruſthöhle, und nach ein paar Tagen auch das Erbrechen. Ein kräftiger Abſud der China und Baldrianwurzel mit Meerzwiefelſaft und Ammoniakgummi ſchwächten das Fieber und beförderten den Auswurf ungemein, welcher auſserordentlich ſtark, zäh,

Digitized by Google

mer mehr an, und ſetzte dem eigenthümlichen Geſchäfte dieſer Organe, dem Athmen und ungehinderten Durchgang des Bluts immer zunehmende Hinderniſse in den Weg. Daher entſtanden fernere Unordnungen in den Lymphader-Gefäſsen;

und anfangs braungelblicht war: eigentliche nervina aber, als Bibergeil, Vitrioläther, mit Sydenhams Laudan &c. beruhigten die Nerven, verminderten die Neigungen zum Brechen, welche vier Tage anhielten, und nach jedem noch ſo kurzem Schlummer ſich einfanden, und brachten nach und nach erquickenden Schlaf und Kräfte wieder. Auch hier geſchah augenſcheinlich am neunten Tage der katarrhaliſchen Krankheit plötzlich eine Metaſtaſe nach dem linken Lungenflügel; glücklich aber reinigte und befreyte die Natur durch Huſten und Auswurf, die

Digitized by Google

mit der nun gehinderten Reſorption, auſſer Verhältniſs ſtehende häufige Abſonderung wäſſerichter Feuchtigkeiten — mithin widernatürliche Anſammlung derſelben, mithin zunehmender Druck auf die Lebensorgane, allmählig unterbro-

ganzer ſechs Tage anhielten, und wodurch täglich drey bis vier Taſſen voll gelber dicker Rotz mit dünnem Speichel vermiſcht, fortgeſchaft wurde, die Säfte von dieſem Schleim-Ueberfluſs durch die Lungen. Denn nur dadurch und durch wiederholte Schweiſse, und am Ende der Krankheit durch Schwämmchen, nie aber durch dicke Urine &c. geſchah bey dieſer Patientin nach und nach eine erwünſchte Kriſe. Die vollkommene Erhohlung gieng ſehr langſam von ſtatten. — Epidemiſch herrſchten im Länner unter Kindern die Maſern und das Scharlachfieber. —

Digitized by Google

chener Kreislauf, oder langſamer Tod. — Die bey der Leichenöffnung vorgefundene ausgetretene Feuchtigkeit iſt alſo aus dieſem nur ſtuffenweiſe verhinderten langſamen und endlich ganz unterbrochenen Durchgang der Säfte und aus der Art des ſanften Entſchlummerns dieſes Kindes leicht zu erklären.

Der erſte und urſprüngliche Sitz dieſer tödtenden Krankheit war alſo im Unterleib aufzuſuchen, die Urſache des Todes aber wurde in der linken Bruſthöhle gefunden, weil die zu raſche Natur ſtatt eines ſteten Ganges und ſtatt einer dadurch hervorgebrachten vollkommenen Kriſe entweder durch wiederhohlte Schweiſſe, durch Huſten und Schleimaus-

Digitized by Google

würfe, oder Speichelfluſs, durch dicke Urine, Schwämmchen, Geſchwulſt hinter den Ohren &c. &c. ſchnell einen Abſatz dieſes ſchleimichten rohen Stoffes auf die Oberfläche der linken Lunge hinwarf. Um ſo erklärbarer aber iſt es, daſs ſich dieſe Metaſtaſe *) auf die Lunge, als einen etwas geſchwächtern Theil hinzog, weil in allen Schleimfiebern die Lunge das vorzüglichſte Behältniſs und Ausſonderungswerkzeug des in den Säften enthaltenen Schleims ausmachen, und weil der Prinz

*) Die wenigſten Metaſtaſen ſind von Ortveränderungen, ſondern von widernatürlichen neuen Abſonderungen kranker Säfte in den Organen herzuleiten und zu erklären. *Reil* von den Verſetzungen.

Digitized by Google

öfters und beſonders während des Zahngeſchäfts viel am Huſten litt und im verfloſsnen Frühjahr vom Keichhuſten bedroht war, und weil wir ferner in dieſem Monat überhaupt viele Bruſtkrankheiten beobachteten, die durch die anhaltende ſtrenge Kälte veranlaſst wurden, welche vom erſten bis 20ſten Iänner, drey oder vier Tage abgerechnet, ununterbrochen fortwährte.

Drey Wochen früher verlohr ich ein vierjähriges Mädchen an der nämlichen Krankheit, bey der die Natur einen Abſatz nach den Hirnhöhlen machte und die an einem innern Waſserkopf erſt am zwanzigſten Tag der Krankheit ſtarb.

Digitized by Google

Unrichtig würde alſo die Folgerung ſeyn, wenn aus den gefundenen Fehlern nach dem Tode in der Bruſt, auf den Sitz der Urſache der Krankheit in der Bruſt geſchloſſen würde. Wer ſo ſchlieſst, der verwechſelt die Urſache mit der Wirkung oder verwechſelt die Eine mit der Andern. — Was ſich vorfand im Leichnam war Effekt der Krankheit, und unmittelbare Urſache des Todes. Die Urſache des urſprünglichen Uebels aber äuſſerte ſich gaſtriſch und war unmöglich nach dem Tode ſichtbar. Iunge Aerzte können daher bey Leichenöfnungen gar leicht verführt werden, dieſe übereilten oder unvollkommenen Kriſen und Metaſtaſen für die erſte Krankheit zu halten,

ſie urſprünglich für Abſceſse, Eitergeſchwüre (empyema) anzuſehen und ſich ſelbſt zu widerſprechen, wenn ſie anfangs das Uebel für gaſtriſch ausgeben und behandeln, nach dem Tode aber eine Bruſtkrankheit zu finden wähnen. Daſs aber in Fiebern dieſer Art nur gar zu oft ſolche Verſetzungen nach der Bruſthöhle und den Lungen geſchehen, bezeugen zwey gültige Gewährsmänner, Röderer und Wagler, welche dieſe Krankheit 1761 und 1762 beobachtet und über ſie claſſiſch geſchrieben haben. *) Sie ſagen nämlich:

*) Io. G. *Roedereri* et Car. G. *Wagleri* Tractatus de morbo mucoſo &c. Editus ab Henc. Aug. *Wrisberg*. Göttingae 1783.

Digitized by Google

„Der Genius dieſer Krankheit
„beſtehe in einer allgemeinen Ver-
„derbnis des Schleims, und iſt mit
„einer Ausartung der Lymphe in
„Gallerte und oft mit einem Feh-
„ler in den Lungen verbunden. —
„Allgemein und epidemiſch hat die-
„ſes Schleimfieber mit Anfang des
„Iahres 1761 in und um Göttingen
„zu herrſchen angefangen, nachdem
„im vorhergegangenen Herbſt eine
„Ruhrepidemie graſſirt hatte. —
„Im Februarius machte es nicht
„ſelten tödliche Metaſtaſen nach
„den Lungen oder nach andern Ein-
„geweiden. — Gleichwie die Wech-
„ſelfieber immer die vorzüglich-
„ſten Abdominalkrankheiten aus-
„machen, eben ſo ſind oft Ruhren
„und Schleimfieber Abkömmlinge
„von

Digitized by Google

„ von kalten Fiebern, haben öfters „ dieſelben Symptomen und Kriſen, „ und erfordern im Anfang dieſel- „ be Heilmethode. — Die erſte „ und vorzüglichſte Veranlaſſung „ zu ſolchen Epidemien ſteckt in der „ Luft und iſt in der Beſchaffenheit „ derſelben aufzuſuchen. — Gar „ oft veranlaſst dieſe Schleimkrank- „ heit eine lymphatiſche und gelati- „ nöſe Beſchaffenheit der Säfte: ſie „ macht Anſchoppungen und Verhär- „ tungen in den Drüſen und Lungen, „ erzeugt Schwämmchen, zuweilen „ auch falſche Seitenſtiche und ver- „ ändert gar oft ihren eigentlichen „ Sitz. Denn ob ſie ſchon urſprüng- „ lich gaſtriſch iſt, ſo wirft ſie ſich „ doch häufig auf die Lungen und „ tödtet durch dieſe fehlerhafte

Digitized by Google

„ Kriſe meiſtens die Kranken, beſon-
„ ders wenn durch Huſten der Schleim
„ nicht ausgeworfen wird. — Viele
„ Leute, vorzüglich aber lebhafte
„ muntre Kinder, wurden Nachts mit
„ dieſem Fieber befallen, das mit Froſt
„ und darauf folgenden Hitzen ſich an-
„ fieng, und mit Schweiſs ſich endete,
„ worauf öfters, beſonders nach den
„ erſten und leichten Anfällen die Pa-
„ tienten den folgenden Tag über,
„ gar nichts Abgeſchlagenes an ſich
„ fühlten. — Schleimauflöſende und
„ ausführende, beſonders Brechmit-
„ tel, dann gelind Schweiſstreibende
„ Arzneyen waren in dieſer Epidemie
„ die würkſamſten. Die Heilung er-
„ folgte meiſtens langſam, und nur
„ auf wiederhohlte kritiſche Auslee-
„ rungen durch Schweiſse, Diarrhö-

Digitized by Google

„en, dicke Urine, durch Schwämm-
„chen auf der Zunge und am Mund,
„durch Huſten und Auswurf eines
„gekochten Schleims, zuweilen auch
„durch Geſchwulſt an den Füſsen. —
„Wenn keine dieſer Kriſen äuſſerlich
„ſichtbar wurde, ſo geſchah meiſtens
„ein tödlicher Abſatz nach innen,
„entweder auf die Lungen oder auf
„den Darmkanal. — Wenn ſich der
„Schleim auf die Lungen warf und
„von den erſchöpften Naturkräften
„nicht mehr weiter geſchaft werden
„konnte, ſo entſtund beſchwerli-
„ches, ſchnelles, ängſtliches Ath-
„men, wie bey Lungenentzündun-
„gen, bis endlich ein ſanfter Tod
„erfolgte. — Da überhaupt das
„Aderlaſſen bey Abdominalkrank-
„heiten meiſtens nachtheilig iſt, ſo

Digitized by Google

„muſste ſolches nur bey ſehr voll-
„blütigen, und ſelbſt dann noch
„mit der äuſſerſten Behutſamkeit,
„vorgenommen werden, wenn ſich
„auch die Krankheit auf die Lun-
„gen hinwarf und ſcheinbare Ent-
„zündung daſelbſt hervorzubringen
„drohte. — Die Entzündungswi-
„drige Heilart, als Aderlaſſen, Sal-
„peter, Salmiak, mineraliſche Säu-
„ren &c. war dieſem Fieber höchſt
„entgegengeſezt und nachtheilig. —
„Die Blaſenpflaſter waren im An-
„fang der Krankheit unnütz, in der
„Folge aber ſind ſie mit Vortheil an-
„gewandt worden. — Erweichende
„Klyſtire wurden allezeit mit beſtem
„Erfolg geſetzt. Die Rinde und de-
„ren Extract wurde, wo die Kräfte
„etwas abnahmen oder die Kri-

Digitized by Google

„ſen nicht gehörig erfolgen woll-
„ten, mit beſter Wirkung ge-
„reicht. — Der Kampfer beför-
„derte die Schweiſse. — Die mei-
„ſten Schleimfieber entſcheiden ſich
„durch wiederhohlte unvollkomme-
„ne Kriſen: ſie haben, beſonders im
„erſten Anfang ſehr viel ähnliches
„mit den Wechſelfiebern, und ſehr
„oft verlieren ſie ſich glücklich,
„wie dieſe mit einem Ausſchlag
„am Mund. Die Anfälle beyder
„Fiebergattungen hielten einen be-
„ſtimmten Zeitgang (T y p u m) und
„endigten ſich allemal mit Schweiſs.
„Das Schleimfieber ſcheint da-
„her ein wahrer Abkömmling
„der Wechſelfieber zu ſeyn, geht
„öfters in ſolches über, und umge-
„kehrt arten öfters dieſe in wahre

Digitized by Google

„ Schleimkrankheiten aus, beſon-
„ ders wenn die herrſchende Con-
„ ſtitution ſchleimicht iſt. — Ue-
„ berhaupt pflegen alle gaſtriſchen
„ Krankheiten, mehr oder minder
„ bedenklich zu ſeyn, nachdem ſie
„ mehrere oder mindere Aehnlich-
„ keit mit dem Gang der kalten
„ oder hitzigen Fieber haben. —
„ In ſtrengen Wintertagen geſchieht
„ es gar oft, daſs einfache kal-
„ te Fieber in bösartige Schleim-
„ und Katarrh-Fieber übergehen. —
„ Wenn weichliche und an ſchwa-
„ chen Nerven leidende Perſonen
„ von dieſem Fieber befallen wur-
„ den, ſo kamen ſie leichter durch,
„ als ſtarke und von Geſundheit
„ ſtrotzende Körper: denn bey die-
„ ſen gieng die Krankheit raſch

Digitized by Google

„in ein bösartiges Schleimfieber „über. — Bey einem ſiebenjährigen „Mädchen, das mit dieſem Fieber „befallen wurde, geſellte ſich nach „den erſten Tagen ein trockener „Huſten, der mit einem ſtechen„den Schmerz in der Bruſt ver„bunden war. Nach wiederholten „Schweiſsen, dicken Urinen und „Schwämmchen im Munde, ver„lohr ſich nicht nur der Huſten „und Schmerz, ſondern auch nach „und nach das Fieber glücklich. — „Bey gaſtriſchen Uebeln geſchieht „es gar oft, daſs ſie entweder durch „Hülfe der Natur oder Kunſt in „wahre Wechſelfieber übergehen, „ſobald als nämlich die Heftigkeit „der Krankheit, oder die Bösartig„keit derſelben beſeitiget worden

Digitized by Google

„iſt. — So wie das Spät-und Früh-
„jahr die Wechſelfieber, eben ſo be-
„günſtiget der Winter die Schleim-
„fieber. — Brechmittel, gleich im
„Anfang dieſer Krankheit gegeben,
„und nacher gelind abführende Ar-
„zeneyen ſind allemal angezeigt und
„von beſstem Erfolg. — Heftige
„Schweiſse und dicke Urine, die
„in den erſten Tagen gleich er-
„ſcheinen, zeigen übereilte Kri-
„ſen und eine Bösartigkeit der
„Krankheit an. — Immer iſt es
„ein bedenkliches Zeichen, wenn
„angefangene kritiſche Erſcheinun-
„gen von ſelbſt wieder verſchwin-
„den: es beweiſst nämlich, daſs
„die Naturkräfte entweder gehin-
„dert oder zu ſchwach ſind, eine
„vollkommene Kriſe zu Stande zu

Digitized by Google

„bringen. — In den Leichen der
„an dieſer Krankheit Verſtorbenen,
„fand man ſehr häufig in den
„Bruſthöhlen ausgetretene Feuch-
„tigkeit und oft iſt die Lunge
„mit einem gelatinöſen Stoff, der
„geriebnem Käſe oder grobem
„Sande gleicht, überzogen, und der
„öfters, wie Zellengewebe, mit
„dem Bruſtfell zuſammen hängt:
„auch finden ſich ſehr oft Poly-
„pen, oder dichte, zähe, und
„weiſſe Concrescenzen in dem
„Herzen und deſſen groſſen Ge-
„fäſſen vor, welche aber allemal
„im Verlauf dieſer Krankheit erſt
„erzeugt werden und als Folgen
„derſelben anzuſehen ſind. — Iede
„ausgetretene Feuchtigkeit in den
„Leichen, iſt entweder Folge der

Digitized by Google

„Krankheit oder Folge eines lang-
„ſamen Todes. Im erſten Fall
„heiſſen ſie unvollkommene und
„übereilte Kriſen. Der flüſſige
„Theil dieſes Abſatzes wird wie-
„der reſorbirt: der dickere aber
„ſetzt ſich auf die Oberflächen
„dieſer oder jener Eingeweide
„an, bildet bald eine rauhe un-
„ebene Haut, bald macht er ge-
„latinöſe oder leimichte Lamel-
„len, die die Theile, welche
„abgeſondert ſeyn ſollen, wider-
„natürlich mit einander verbin-
„den. — Zuweilen geſchieht es,
„daſs, indeſſen ein Lungenflügel
„ganz natürlich beſchaffen iſt,
„der andre mit einer unorgani-
„ſchen, bald mehr bald minder
„dicken Kruſte, die der Speckhaut

Digitized by Google

„auf dem Blut gleicht, überzo-
„gen iſt, welche oft einen gan-
„zen Lungenflügel und einen
„Theil des Zwergfells überzieht,
„die aber gar leicht mit den
„Fingern abgekrazt werden kann.
„Am meiſten wird dieſe gelatinöſe
„Kruſte, die zuweilen wie Leder
„dicht uud feſt iſt, und der Ent-
„zündungshaut gleicht, in ſol-
„chen Leichen gefunden, bey de-
„nen dieſe Schleimkrankheit über-
„eilt worden und keine ordentliche
„Kriſe erfolgt war: wo der nicht
„gehörig verarbeitete Schleim ſich
„beſonders auf die Lungen hinwarf
„und Erſcheinungen einer Lungen-
„entzündung hervorbrachte. Dieſe
„Metaſtaſe oder dieſer kritiſche Ab-
„ſatz in der Lunge, verräth die

Digitized by Google

„gröſste Verwandtſchaft zwiſchen
„Schleimfiebern und Bruſtkrankhei-
„ten. In wahres Eiter geht dieſer
„abgeſetzte Stoff nie über: der
„raſche Gang der Krankheit er-
„laubt ſolches nicht. — Die Meta-
„ſtaſen oder Abſätze eines gelatinö-
„ſen Stoffes, beſonders nach den
„Lungen, ſind immer als die ſchlimm-
„ſten Kriſen dieſer Schleimfieber
„anzuſehen. — Aeuſserſt ſelten
„oder faſt gar nie wird der Unter-
„leib in dieſer Krankheit meteori-
„ſirt: von bloſsen Winden iſt er
„zwar öfters aufgetrieben, aber
„nicht von der angefangenen Fäul-
„niſs der Säfte in den Darmkanal
„u. ſ. w.„

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google